10. Oktober 1920: Südtirol abgetrennt und geknechtet

Nach der militärischen Besetzung des wehrlosen Landes im November 1918 hatte Rom umgehend begonnen, vollendete Tatsachen zu schaffen und Südtirol einen äußerlich italienischen Anstrich zu verpassen.

Die Entfernung des altösterreichischen Adlers von der Reichsbrücke in Meran

Die deutschen Ortsschilder wurden nun durch italienische mit den von dem Faschisten Tolomei erfundenen Namen ersetzt.

Aus Algund wurde „Lagundo“

Die Carabinieri schritten am 9. Mai 2020 ein, als auf dem „Gautag der katholischen Jugendvereine“ in Bozen kirchlich gesegnete Tiroler Fahnen im Festzug mitgeführt wurden. Dies musste die Zeitung „Der Tiroler“ am 11. Mai 2020 berichten.

Große Volkskundgebungen, auf denen die Selbstbestimmung oder zumindest eine Selbstverwaltung im Rahmen einer Autonomie gefordert wurden, blieben durch die römische Politik völlig unbeachtet.

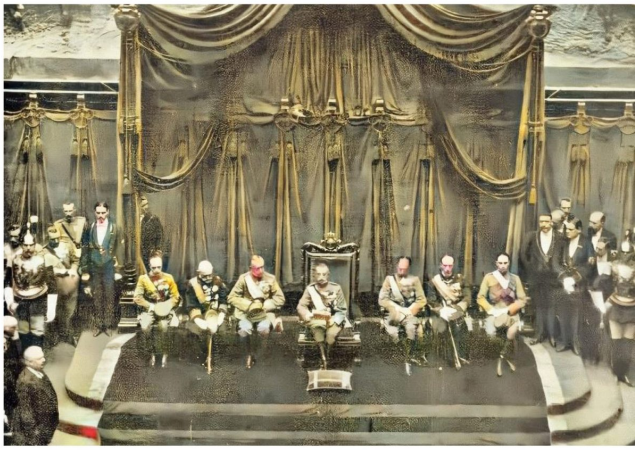
Volkskundgebungen in Meran und Brixen

Die schrittweise Einverleibung Südtirols in den italienischen Staat hat der „Südtiroler Heimatbund“ (SHB), eine von ehemaligen Freiheitskämpfern und politischen Häftlingen gegründete Vereinigung, welche für die Selbstbestimmung eintritt, in Zeitungsinseraten in den „Dolomiten“ und der „Zeitung am Sonntag“ eindrücklich dokumentiert:

IN DIESEN TAGEN
VOR 100 JAHREN

Am 10. September 1919 hatte eine österreichische Delegation mit dem österreichischen Staatskanzler Dr. Karl Renner an der Spitze das Friedensdiktat von Saint-Germain-en-Laye unterzeichnen müssen. In seiner Abschiedsrede vor der österreichischen Nationalversammlung hatte der Tiroler Abgeordnete Dr. Eduard Reut-Nicolussi dazu erklärt: „Es wird jetzt in Südtirol ein Verzweiflungskampf beginnen um jeden Bauernhof, jedes Stadthaus, jeden Weingarten. Es wird ein Kampf sein mit allen Mitteln des Geistes und mit allen Mitteln der Politik. Es wird ein Verzweiflungskampf deshalb, weil wir – eine Viertelmillion Deutscher – gegen vierzig Millionen Italiener stehen, wahrhaft ein ungleicher Kampf.“

Am 16. Juli 1920 trat der aufgezwungene Staatsvertrag nach Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft. Am **11. August 1920** nahm die Abgeordnetenkammer in Rom das von der Regierung vorbereitete Annexionsdekret mit 170 gegen 48 Stimmen an. Nur die Sozialisten hatten dagegen gestimmt und vergeblich eine Volksabstimmung in Südtirol gefordert. Am 24. September 1920 sollte dann auch der Senat das Annexionsdekret einstimmig annehmen und den Weg Südtirols in eine schlimme Knechtschaft öffnen.



11. August 1920 – die Abgeordnetenkammer in Rom (hier bei der Angelobungsfeier) nimmt das von der Regierung vorbereitete Annexionsdekret mit 170 gegen 48 Stimmen an

100 JAHRE UNRECHT
SCHAFFEN KEINEN TAG RECHT

WWW.SUEDTIROLER-FREIHEITSKAMPF.NET

Südtiroler Heimatbund

IN DIESEN TAGEN

VOR 100 JAHREN

Nachdem Südtirol durch das Friedensdiktat von St. Germain im Jahre 1919 dem Königreich Italien als Belohnung für den Bündnisverrat von 1915 zugesprochen worden war, hatte die Abgeordnetenkammer in Rom am 9. August 1920 das Annexionsdekret angenommen. Nun bestätigte auch der Senat am **24. September 1920** dasselbe, nachdem feierliche Reden zur Lobpreisung der eigenen Nation geschwungen worden waren.
Am 26. September 1920 unterzeichnete der König Vittorio Emanuele III. aus dem Hause Savoia das Dekret und bevollmächtigte die Regierung zur Durchführung.
Dieser König, klein von Statur wie vom Geiste, hatte den Bündnisbruch im Jahre 1915 mit aller Kraft unterstützt gehabt. Nun sollte er sich als Wegbereiter des Faschismus betätigen, den putschartigen „Marsch auf Rom" der Faschisten im Jahre 1922 billigen, Benito Mussolini zum Regierungschef ernennen und die Einführung der Diktatur durch königliche Dekrete unterstützen.

Für die Südtiroler brach eine düstere Zeit an. Im Jahre 1938 empfing der König mit pompösem Brimborium Adolf Hitler in Rom. Das Bild zeigt ihn zusammen mit Benito Mussolini und Adolf Hitler bei der Begrüßung des Vorbeimarsches faschistischer Parteiformationen. Ein Jahr später sollten Hitler und Mussolini beginnen, mit dem „Options-Abkommen" die Südtirol-Frage durch Aussiedlung der einheimischen Bevölkerung zu „lösen".

Vor 100 Jahren wurde das Annexionsdekret vom Senat bestätigt. König Vittorio Emanuele III. (r. im Bild) bevollmächtigte die Regierung zu dessen Umsetzung. Das Unrecht und somit die Italienisierung Südtirols schritt unaufhaltsam voran.

100 JAHRE UNRECHT

SCHAFFEN KEINEN TAG RECHT

WWW.SUEDTIROLER-FREIHEITSKAMPF.NET

Südtiroler Heimatbund

Der Vollzug der Annexion am 10. Oktober 1920

Die deutsche Presse in Nord- und Südtirol berichtete am 10. Oktober 1920 voll Trauer über die an diesem Tage offiziell vorgenommene Zerreißung des Landes und veröffentlichte einen Aufruf der politischen Parteien, in welchem diese *„die unerschütterliche Hoffnung“* und Zuversicht äußerten, dass einmal der Tag kommen werde, *„an welchem uns Gerechtigkeit und weitschauende Politik die nationale Befreiung bringen“* werden.

Bozner Nachrichten

mit Allgemeinem Anzeiger.

Sonntag, 10. Oktober 1920

Südtiroler!

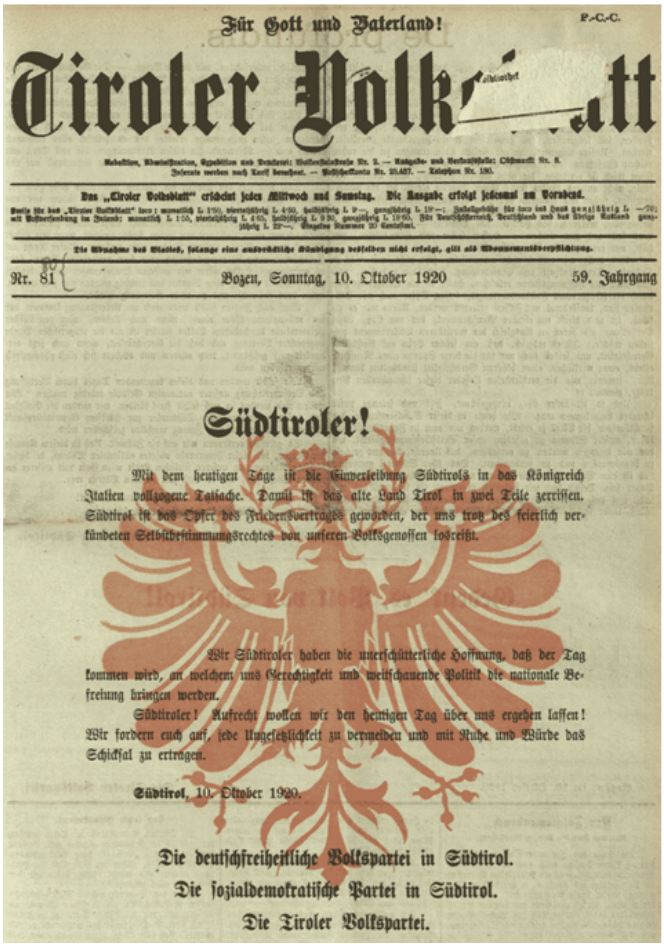
Mit dem heutigen Tage ist die Einverleibung Südtirols in das Königreich Italien vollzogene Tatsache. Damit ist das alte Land Tirol in zwei Teile zerrissen. Südtirol ist das Opfer des Friedensvertrages geworden, der uns trotz des feierlich verkündeten Selbstbestimmungsrechtes von unseren Volksgenossen losreißt.

Wir Südtiroler haben die unerschütterliche Hoffnung, daß der Tag kommen wird, an welchem uns Gerechtigkeit und weitschauende Politik die nationale Befreiung bringen werden...

Südtiroler! Aufrecht wollen wir den heutigen Tag über uns ergehen lassen! Wir fordern Euch auf, jede Ungesetzlichkeit zu vermeiden und mit Ruhe und Würde das Schicksal zu ertragen!

Südtirol, 10. Oktober 1920.

Die deutschfreiheitliche Volkspartei in Südtirol
Die sozialdemokratische Partei in Südtirol
Die Tiroler Volkspartei



Für Gott und Vaterland! P.-C.-C.

Tiroler Volksblatt

Das „Tiroler Volksblatt" erscheint jeden Mittwoch und Samstag. Die Ausgabe erfolgt jedesmal am Vorabend.

Nr. 81 Bozen, Sonntag, 10. Oktober 1920 59. Jahrgang

Südtiroler!

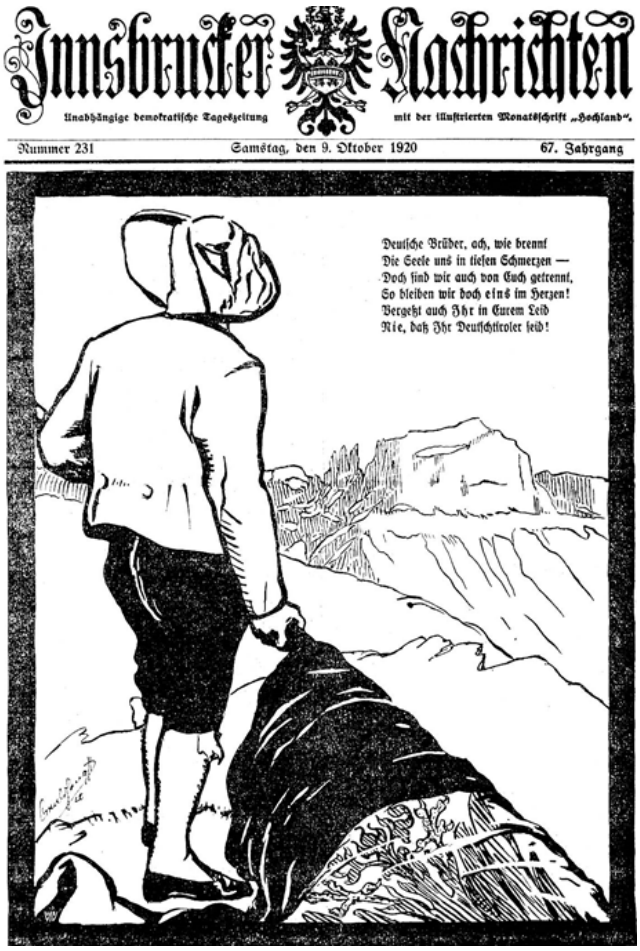
Mit dem heutigen Tage ist die Einverleibung Südtirols in das Königreich Italien vollzogene Tatsache. Damit ist das alte Land Tirol in zwei Teile zerrissen. Südtirol ist das Opfer des Friedensvertrages geworden, der uns trotz des feierlich verkündeten Selbstbestimmungsrechtes von unseren Volksgenossen losreißt.

Wir Südtiroler haben die unerschütterliche Hoffnung, daß der Tag kommen wird, an welchem uns Gerechtigkeit und weitschauende Politik die nationale Befreiung bringen werden.

Südtiroler! Aufrecht wollen wir den heutigen Tag über uns ergehen lassen! Wir fordern euch auf, jede Ungesetzlichkeit zu vermeiden und mit Ruhe und Würde das Schicksal zu ertragen.

Südtirol, 10. Oktober 1920.

Die deutschfreiheitliche Volkspartei in Südtirol.
Die sozialdemokratische Partei in Südtirol.
Die Tiroler Volkspartei.



Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige demokratische Tageszeitung mit der illustrierten Monatsschrift „Hochland".

Nummer 231 Samstag, den 9. Oktober 1920 67. Jahrgang

Deutsche Brüder, ach, wie brennt
Die Seele uns in tiefen Schmerzen —
Doch sind wir auch von Euch getrennt,
So bleiben wir doch eins im Herzen!
Vergeßt auch Ihr in Eurem Leid
Nie, daß Ihr Deutschtiroler seid!

„Tiroler Volksblatt", Bozen, 10. Oktober 1920 – „Innsbrucker Nachrichten" vom 9. Oktober 1920 (Klicken Sie zum Vergrößern der Dokumente auf das Bild)

Für Südtirol brach bald die schreckliche Zeit des Faschismus heran. Auch nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sollte die Politik der Unterdrückung und der geförderten Zuwanderung aus dem Süden fortgesetzt werden.

Das Ziel war unverändert geblieben: Aus Südtirol kulturell und ethnisch ein mehrheitlich italienisches Land zu machen.

Erst der Widerstand der 1960er Jahre schuf auf politischer Ebene dringlichen Handlungsbedarf und führte letztendlich zu dem heutigen verbesserten Autonomiestatut.

Italien rühmt sich, dass die Einigung des Staates durch Volksabstimmungen in den betroffenen Regionen und Provinzen zustande gekommen sei. Das stimmt, bis auf zwei Ausnahmen:

Bis heute hat Rom nicht gewagt, Volksabstimmungen über die staatliche Zugehörigkeit in Südtirol und in Welschtirol (dem heutigen „Trentino“) durchzuführen.